Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen

Aurelius Augustinus (354-430)

Weiterbildung Elternbegleitung und -beratung

Eltern begleiten - Eltern beraten

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestaltet sich so vielfältig wie es Eltern gibt. Die Arbeit mit den Eltern erfordert zunehmend mehr Kenntnisse im Bereich Beratung und Begleitung, vor allem in Fragen der Erziehung und Bildung.
Dies ist nicht immer einfach: Viele Eltern sind zunehmend mehr verunsichert und suchen den Kontakt und damit verbunden Beratung für ihren Erziehungsalltag. Verstärkt stehen pädagogische Fachkräfte auch "zwischen allen Stühlen", sei es bei Familienstreitigkeiten, besonderem Förderbedarf oder der Frage der Vernachlässigung des Kindes. Hinzu kommen verstärkt Eltern von Kindern mit Inklusionsbedarf oder Familien aus anderen Kulturräumen mit teilweise anderen Erziehungsvorstellungen, Sitten und Riten.

Pädagogische Fachkräfte als Sozialarbeiter, Familientherapeuten und Bildungsbegleiter!?

Die Anforderungen sind gestiegen!
Die Weiterbildung zur Elternberatung und -begleitung will Ihnen noch mehr Sicherheit im Umgang mit Eltern geben, Sie für diese wichtige Arbeit vertiefend schulen und zugleich Ihre Aufgaben und Möglichkeiten aber auch Ihre Grenzen verdeutlichen. Dabei ist die Vermittlung von aktuellem Fachwissen ebenso wichtig wie die Fähigkeiten in schwierigen Situationen angemessen und professionell zu handeln. Dies setzt die Fähigkeit voraus, sein eigenes Verhalten zu reflektieren und sich seiner eigenen Haltung bewusst zu sein. Der Modulaufbau bezieht daher sowohl fachlichen Input, das Trainieren von Beratungssituationen als auch das Reflektieren der eigenen Haltung ein.

Im Rahmen der Weiterbildung erstellen Sie praxisnahe Arbeiten: eine Zusammenstellung Ihres Hilfenetzwerks, eine Themenvertiefung Ihrer Wahl erfolgt in einer Facharbeit und eine Fallbearbeitung bestärkt Sie in ihrer konkreten Vorgehensweise in der Elternbegleitung und -beratung. Dabei werden Sie von uns begleitet.

Seminarzeiten und Gebühren entnehmen Sie bitte der Terminübersicht

Anmeldung

IKS Institut für Bildung und Management
FB Pädagogik und Soziales
Constanze-Weber-Gasse 1
79669 Zell im Wiesental
07625-9188370
info@iks-zell.de
www.iks-zell.de

Eltern sein heute: Herausforderung - Überforderung
Einführung in die Weiterbildung

Referent/in **Christine Zeller** Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin

So selbstverständlich wir von Eltern sprechen so wenig klar gibt es DIE Eltern für die sich DIE Beratung und Begleitung eins zu eins abbilden lässt. Wenn wir von Eltern sprechen, müssen nicht zwangsläufig die biologischen Eltern gemeint sein, es gibt immer mehr Patchworkfamilien, Großeltern übernehmen auch weiterhin erzieherische Aufgaben. Wir erleben Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen oder überbehüten. Die Bildungschancen von Kindern hängen auch vom familiären Umfeld ab. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit erhöht deren Bildungsbiografie.
In der Auftaktveranstaltung zur Weiterbildung erhalten Sie die Möglichkeit die verschiedenen Aufgaben und Möglichkeiten einer Elternbegleiter*in und –berater*in kennenzulernen und werden sich der Bedeutung einer guten Elternbegleitung auch im Bildungsprozess des Kindes und Ihrer eigenen Rolle in der Begleitung bewusst.

Zu erwerbende Kompetenzen:

- Eltern heute, ihre Haltung und Einstellung zum Kind, zwischen Vernachlässigung und Überbehütung betrachten und die eigene Einstellung und Haltung zu den Eltern überdenken und sich bewusst machen
- Eigene Erziehungsbiografie reflektieren
- Bedeutung von Bildung in Familie, Kita und Schule und die Rolle der Eltern im Bildungsprozess kennen und problematisieren. Einblicke in die soziologischen Aspekte der Elternschaft (Sinus und Deltastudie)
- Aufgabe und Möglichkeiten in der Elternberatung und -begleitung kennen
- Gesprächstechniken kennen und einsetzen, lösungsorientierte Gesprächsführung anwenden
- Gezielte Aspekte der Transaktionsanalyse kennen und für die Elternberatung nutzen
- Konfliktgespräche - Abgrenzungen zu professioneller Beratung und Therapie

Gewalt hat viele Formen – Umgang mit häuslicher Gewalt
Professionelles Handeln und emotionale Betroffenheit

Referent/in **Gerhard Seger** Dipl. Sozialarbeiter, Jugendamt, ASD, stationäre Jugendhilfe, Multiplikator im Kinderschutz

Häusliche Gewalt ist ein gewichtiger Anhaltspunkt für eine Kindeswohlgefährdung und prägt den Alltag der Betroffenen, vor allem der Kinder, enorm. Die Dunkelziffer in diesem Bereich ist trotz vieler Versuche der Aufdeckung nach wie vor enorm hoch.

Vor diesem Hintergrund ist die Arbeit mit Kindern und deren Familien sehr fordernd und anspruchsvoll, vor allem die emotionale Betroffenheit der Fachkräfte ist ein entscheidender Faktor in der Arbeit mit Familien, die häusliche Gewalt in ihrem Alltag erleben.

„… eine Idee davon haben, warum ein Mensch so handelt, wie er handelt, kann die Einstellung diesem Menschen gegenüber grundlegend verändern…“

„…verstehen heißt jedoch nicht, einverstanden sein…“

In der Auseinandersetzung mit diesen beiden Thesen gilt es, eine klarere Stellung einnehmen zu können. Das Seminarangebot wird die persönliche, die fachliche und die praktische Ebene ansprechen. Es bleibt Raum für sich selbst zu schauen und wie sie in und mit solchen Situationen in Ihrer Arbeit umgehen, sie erwerben aktuelles Wissen und üben sich an konkreten Beispielen. Dazu gehört auch, die eigenen Grenzen zu kennen und Sicherheit darin zu haben, wann Sie sich an wen wenden können.

Zu erwerbende Kompetenzen:

- Im Umgang mit Familien, in denen Gewaltformen im Alltag existent sind, sicherer sein
- Eigene Grundhaltung kennen und in der täglichen Arbeit beachten
- Eigene Ressourcen, Motivationen und Grenzen kennen und reflektieren
- Für verschiedene Formen von häuslicher Gewalt sensibel sein
- Juristische und fachliche Grundpositionen kennen und in der eigenen Arbeit anwenden
- Strukturen im fachlichen Bereich, Netzwerke kennen und nutzen

Kind sein in einer „ver - rückten“ Welt
Belastende Situationen analysieren - gezielte Hilfsmöglichkeiten auf den Weg bringen

Referent/in **Gerhard Seger** Sozialarbeiter, Jugendamt, ASD, stationäre Jugendhilfe, Multiplikator im Kinderschutz

Kinder haben ganz individuelle Rahmenbedingungen, die ihnen von ihren Eltern, ihren Familien, ihrer Umgebung angeboten und/oder vorgegeben werden. Diese Rahmenbedingungen sind nicht immer hilfreich und führen oft dazu, dass Kindheit und Aufwachsen als belastend und belastet erlebt wird.
Eine wichtige Rolle im Prozess des Aufwachsens spielen die Eltern, die für ihre Kinder da sein wollen, dies aber nicht immer so hinbekommen, dass sie von ihren Kindern als hilfreich erlebt werden.
Es ist eines der zentralen Anliegen im Umgang mit dem Entwicklungsziel „Groß werden“, sowohl Eltern als auch den Kindern bei Notwendigkeit Wege aufzuzeigen und Hilfe anzubieten, um sich in einem oft „verrückten“ Alltag besser zurecht zu finden. Hierzu bedarf es fachlicher Unterstützung der Eltern und der Kinder, die sich aus mehreren „Puzzleteilen“ zusammensetzen sollte.
Ziel dieses Seminars ist, den Teilnehmenden einen Blick auf die „verrückte“ Welt der Betroffenen zu ermöglichen. Situationen „beim Namen zu nennen“, um sie konkret und somit beschreibbar zu machen. Somit die „Verrücktheit“ der Welt in der speziellen Situation der Familie in Worte zu fassen. Auch zu verdeutlichen, weshalb diese Welt zumindest aus der Außenperspektive aber auch vom Kind als „verrückt“ erlebt wird.
Es ist ein Netzwerk vor Ort zu überlegen, das greifen kann, weil eine „verrückte“ Welt nur gemeinsam zu erklären ist. „Wenn jeder das macht, was er gut kann und das lässt, was nur gut gemeint ist, kann etwas Konstruktives entstehen“.
Im Rahmen konkreter Beispiele soll erfahrbar werden, welche verschiedenen Blickwinkel bei den Betroffenen und Beteiligten vorhanden sind, die das jeweilige Handeln bedingen. „…es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen…“: in einer „verrückten“ Welt erst recht.

- Fachlich fundiert belastende Situation sowohl aus Sicht der Betroffenen (Eltern, Kind) als auch aus Sicht der Begleiter im Alltag beschreiben und analysieren
- Möglichkeiten der Auseinandersetzung und der Abwägung verschiedener Hilfsoptionen kennen
- Regional verfügbare Hilfeangebot kennen und nutzen
- Betroffenen mit den möglichen und umsetzbaren Hilfsangebot zusammenbringen
- Umzusetzenden Hilfe planen und veranlassen, die sich, ohne zu moralisieren auf die Betroffenen bezieht und konkrete Unterstützung anbietet

Resilienzförderung -
Den Blickwinkel ändern und verstehen lernen

Referent/in **Kristina Klingele** Sozialarbeiterin, Fachkraft Sprachbildung und -förderung, Fachkraft Tiergestütze Therapie

Resilienz ist ein gesundheitsfördernder Perspektivenwechsel für pädagogische Fachkräfte:
In den letzten Jahren erfährt die seelische Widerstandskraft in der frühkindlichen Bildung immer mehr Beachtung. Den Blickwinkel ändern, neu verstehen lernen, bezeichnet die präventive Haltung in der Resilienz.
Die Sichtweise auf das Kind hat sich insofern verändert, dass die Ressourcen und Stärken in den Vordergrund gerückt werden. Je mehr Schutzfaktoren ein Mensch entwickeln kann, desto größer ist sein „Polster" im Umgang mit schwierigen Lebenssituationen. Resilienz fördert die seelische und körperliche Gesundheit.
Ziel des Seminars ist es, die pädagogischen Fachkräfte zu befähigen, den theoretischen Ansatz der Resilienzförderung zu verstehen und direkt in der Arbeit mit den Kindern umzusetzen.
Das Seminar orientiert sich an dem Trainingsprogramm PRIK, das von der EH Freiburg für Kinder im Vorschulalter entwickelt und evaluiert wurde. Die Kinder erlernen Fähigkeiten und Stärken mit belastenden Situationen besser umzugehen. Ergänzend dazu wird aufgezeigt, wie eine begleitende Elternarbeit aussehen kann.

Zu erwerbenden Kompetenzen

- Stärkeorientierte Grundhaltung kennenlernen
- Ressourcenorientierten Blick einnehmen
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und ernst nehmen
- Praktische Beispiele aus dem Trainingsprogramm PRIK kennenlernen
- Anregungen für Elternarbeit: „starke Kinder brauchen starke Eltern" umsetzen

Interkulturelle Elternarbeit
Vertiefung von Beratungssituationen und Gesprächsführung, Fokus Konfliktsituationen

Referent/in **Ulrike Vinke** Heilpädagogin, Erzieherin

Der Austausch zwischen Kindertagesstätte und Familie bildet das Fundament einer effektiven Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.
Dabei ist es die Aufgabe der Kindertagesstätte den Dialog mit den Eltern zu suchen und zu gestalten, sowie bei Fragen zur Erziehung und kindlichen Entwicklung mit Rat und Tat zu Seite zu stehen. Aus der Perspektive der pädagogischen Fachkraft zeigen sich dabei häufig die persönlichen Prägungen, Ansichten, Werte und Normen als richtungsweisend.
Wie aber lässt sich dieser Dialog mit Familien anderer Ethnien, Kulturen, Nationalitäten, Religionen gestalten.
Was braucht es für eine gelingende Zusammenarbeit?
Welche Möglichkeiten aber auch Schwierigkeiten können entstehen und wie kann man ihnen begegnen?
Was kann man tun, wenn keine gemeinsame Basis der Kommunikation existiert und dies zu Verständigungsproblemen und Missverständnissen führt?
Wie lassen sich mögliche Blockaden lösen, Wege aus vermeintlichen Sackgassen finden und Chancen als Bereicherung für alle Beteiligten nutzen?
Dieses Seminar bietet Raum die eigene Haltung zur interkulturellen Begegnung zu reflektieren, Anregungen für den Umgang mit schwierigen Situationen sowie Grundlagen für Elterngespräche mit dem Schwerpunkt Beratung.

Zu erwerbende Kompetenzen:
- Vorurteilsbewusster mit Interkulturalität umgehen
- Umgang mit der eigenen Prägung und Haltung reflektieren
- Hintergrundwissen zur interkulturellen Elternarbeit haben
- Professionell mit schwierigen Situationen in der Dialoggestaltung umgehen
- Kommunikative Brücken bei Verständigungsschwierigkeiten anregen und gestalten
- Eine einladende Atmosphäre unter dem Aspekt der Interkulturalität herstellen

Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.

Rolf Niemann

Erziehungspartnerschaft inklusive – Elternarbeit und Inklusion

Referent/in **Ulrike Vinke** Heilpädagogin, Erzieherin

Eltern von Kindern mit Behinderung befinden sich häufig in einer belasteten Lebenssituation.

Schuldgefühle, Kränkungen, Existenz- oder Versagensängste sowie enormer Druck von Gesellschaft und innerfamiliärere Strukturen prägen die Betroffenen.

Die individuellen Ausgangssituationen der Familie erfordern in der Praxis ein hohes Maß an Flexibilität, Sensibilität und die Fähigkeit auch mal quer zu denken.

Dieses Seminar trägt dazu bei, Verständnis, Klarheit und Sicherheit im Umgang mit belasteten Eltern zu bekommen.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Eigene Haltung im Umgang mit belasteten Eltern reflektieren
- Anforderungen an und Bedürfnisse von Eltern und Pädagogen wahrnehmen und angemessen damit umgehen
- Möglichkeiten der Krisenverarbeitung am Beispiel der 8 Spiralphasen nach E. Schuchardt kennen und anwenden
- Verständigungsprozesse zwischen Eltern und Pädagogen fördern

Weiterbildungsbegleitende Fallreflektion
Zwischen allen Stühlen zum Wohle des Kindes?!
Schwierige Situationen in der Kindertageseinrichtung

Referent/in **Melanie Martin-Lehnertz** Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Supervisorin

Die pädagogische Fachkraft erlebt sich in der alltäglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht selten zwischen verschiedenen Stühlen.

Stellt sie besonderen Förderbedarf fest, sucht sie das Gespräch mit Eltern und Fachstellen und versucht entsprechende Maßnahmen in Gang zu setzen.

In Familienstreitigkeiten kann es geschehen, dass sie plötzlich „zwischen den Fronten“ der sich trennenden Elternteile wahrgenommen wird.

Die Balance zwischen der Verantwortung für das Kind und dem Ersterziehungsrecht der Eltern ist nicht immer einfach zu gestalten.

Zu erwerbende Kompetenz

- Professionelle Haltung als Anwältin des Kindes einnehmen und reflektieren
- Grenzen der eigenen Zuständigkeit klären
- Zielführende Gesprächstechniken aus dem Konfliktmanagement und der (systemischen) Beratung kennen und einsetzen
- In schwierigen Situationen sicher und kompetent reagieren